

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2.00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die vierspaltige Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 250.

Sonntag, den 24. Oktober 1908.

15. Jahrg.

Hierzu 1 Beilage u. „Die Neue Welt.“

Der Kampf gegen die Prostitution.

Mit großem Eifer haben sich einige von den oberen Zehntausend gestifteten Organisationen in den Kampf gegen die ungeheuren Schäden gestürzt, welche die Prostitution in der bürgerlichen Gesellschaft im allgemeinen und in der weiblichen Bevölkerung im besonderen anrichtet. Wir stehen durchaus nicht an, bei diesen Bestrebungen anzuerkennen, daß sie durchweg von gutem Willen getragen sind. Was wir aber lebhaft bedauern, ist die Tatsache, daß man sich in jenen Kreisen nicht dazu aufschwingen kann, die Erscheinungen, die man bekämpfen will, in ihrem Wesen zu erfassen und ihren Zusammenhang mit der ganzen Struktur der bürgerlichen Gesellschaft zu begreifen.

Drei Kongresse haben sich unlängst mit der Bekämpfung der Prostitution befaßt, in Genf der abolitionistische Kongreß, in Deutschland der Bund deutscher Frauenvereine und das Nationalkomitee zur Bekämpfung des Mädchenhandels.

Auf allen dreien Kongressen war man sich einig in der Forderung der Abschaffung der Bordelle. Diese Institution wird in jeglicher Form ein schwarzer Fleck für die Kulturwelt bleiben, selbst da, wo diese Form eine „polizeitechnische“ ist. Es soll aber hier nicht unerwähnt bleiben, daß eine bedeutende Strömung unter den deutschen Physiologen und Ärzten die „Kasernierung“ der Prostitution dem jetzigen Zustande vorzieht, durch den die Prostitution in die Familien und in die Jugend getragen wird. Es sind in diesem Sinne auch schon Eingaben an den Reichstag gelangt. Leider wird auch die völlige Abschaffung der Bordelle die Prostitution nicht einschränken können.

Auf diesen Kongressen sind auch eine Menge von Vorschlägen behufs milderer Behandlung der Prostitution gemacht worden, Abschaffung der Sittenpolizei usw. Wenn es gelingt, das Los der Unglücklichen zu mildern, die durch das Massenelend der kapitalistischen Gesellschaft in den Sumpf der Prostitution gedrängt worden, so wollen wir das freudig begrüßen, denn wir haben in diesem Sinne gewirkt, längst bevor bei einem Teil der herrschenden Klassen soviel soziales Empfinden vorhanden war, daß man die Prostitution einigermaßen als eine unvermeidliche Erscheinung der heutigen allgemeinen Zustände aufzufassen gelernt hat. Ohnehin sucht die Mehrheit der herrschenden Klassen auch heute noch den Ursprung der Prostitution lediglich in dem angeblichen häufigen Hang zur „Faulheit und Lieberlichkeit“ in den unteren Volksschichten.

Mit besonderer Schärfe wurde das Gewerbe der Kuppelerei bekämpft. Wir haben gewiß nichts dagegen einzuwenden, wenn dieser schmutzige Erwerbszweig mit scharfen Strafen bedacht wird. Nur darf man sich nicht der törichtesten Hoffnung hingeben, als könne auf diesem Wege die Kuppelerei ausgerottet werden. Sie wird vielmehr, gleich der Prostitution selbst, immer wieder neue Schleichwege und Schlupfwinkel finden.

Von diesen Gesichtspunkten aus ist auch die Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels zu beurteilen. Wir billigen es durchaus, daß die Schurken, welche arme, ahnungslose Mädchen in ausländische Lasterhöhlen verschleppen, exemplarisch bestraft und daß alle Vorsichtsmaßregeln gegen dieses grauenvolle Gewerbe getroffen werden. Unterdrücken wird man es allerdings auf diesem Wege auch nicht können, weil es eben mit den sozialen Zuständen selbst zusammenhängt. Bezeichnend ist, daß während andere Staaten viele Tausende jährlich zur Verhinderung des Mädchenhandels ins Ausland ausgeben, das mächtige Deutsche Reich und der Großstaat Preußen dafür zusammen ganze 600 Mark übrig gehabt haben. Moralpredigten kann man bei uns allerdings um so reichlicher gratis haben.

Es wurde früher schon darauf hingewiesen, daß man in Deutschland bei den herrschenden Klassen manchmal die kräftigsten Worte gegen den Mädchenhandel ins Ausland gefunden hat, während man sich gegen den heimischen Mädchenhandel weit weniger ins Zeug legte. Dies ist nunmehr auch auf der Konferenz des Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels zur Sprache gekommen. Wir wollen sehen, ob entsprechend verfahren werden wird.

Die Prostitution ist ein untrennbares Anhängsel der bürgerlichen Gesellschaft. Sie kommt in allen Gemeinwesen zum Vorschein, wo Klassenherrschaft besteht. Die bürgerliche Gesellschaft wird durch diese Erscheinung vorzüglich charakterisiert, sie gleicht einer Medaille, auf deren Vorderseite die schönsten Sittensprüche verzeichnet stehen, während die Rehrseite Korruption, Rohheit und niedrigste Schändung des Menschentums aufweist. Wie viele unter den Un-

glücklichen, für die in der kapitalistischen Gesellschaft „der Tisch nicht gedeckt“ ist, wie der frivole Pfaffe Malibus sich einst geäußert, sind mit den besten Eigenschaften begabt, könnten die trefflichsten Gattinnen und Mütter werden, könnten der Gesellschaft tausenderlei nützliche Dienste leisten — hätte sie nicht der Wirbel der Konjunkturen des Arbeitsmarktes unerbittlich auf die Straße geschleudert, wo sie als „Überzählige“ nur die Wahl zwischen dem Verhungern und einem schmachvollen Dasein haben. Die „tatte Tugend und zahlungsfähige Moral“ hat gar leicht aburteilen über diese Opfer einer verkehrten Gesellschaftsordnung, aber darum wollen wir doch anerkennen, daß auch in manchen bürgerlichen Kreisen eine mehr objektive Anschauung Platz zu gewinnen beginnt.

Alle die lebenswürdigen Gefänge unserer Poeten von der „Würde der Frauen“ erscheinen fast als unbeabsichtigter Hohn, wenn man bedenkt, wie eben diese Würde des weiblichen Geschlechts in der bürgerlichen Gesellschaft mit Füßen getreten wird.

Die Prostitution kann nur verschwinden in einer Gesellschaftsform, die auf gleiche Rechte und gleiche Pflichten aller Gesellschaftsglieder gegründet ist. In dem Moment, wo die Klasse aufhört und die Existenz des einzelnen von der Gesellschaft garantiert ist, gibt es keine Prostitution im heutigen Sinne mehr und dieser Schandfleck der Kulturwelt ist ausgelöscht.

Daß die bürgerliche Gesellschaft nicht imstande ist, diese Pestbeule von ihrem Körper zu entfernen, rächt sich an ihr selbst. Die Verleumdung durch die Prostitution erreicht nicht nur proletarische Elemente; sie erreicht auch die oberen Zehntausend selbst. Der Verfall des ehelichen Wesens in den begüterten Klassen ist ein Zeichen davon.

Wie wenig alles, was Staat und Gesellschaft gegen die Prostitution getan haben, wirksam gewesen ist, das ergibt sich aus der einfachen Tatsache, daß die Zahl der der Prostitution verfallenen weiblichen Personen in den letzten Jahrzehnten im Verhältnis weit stärker gewachsen ist, als die Bevölkerung Deutschlands überhaupt. Und dies Wachstum wird gleichen Schritt halten mit der Verschärfung der kapitalistischen Ausbeutung, mit der Überproduktion und mit der Arbeitslosigkeit und wie die Geißeln alle heißen, deren Schläge auf den Rücken unseres Volkes niederfallen.

Dieser Zustand, der sich überall innerhalb der modernen Zivilisation zeigt, entriß einst einem geistreichen Franzosen das Wort: „Wir gehen in die allgemeine Prostitution!“ — Wir leben der Hoffnung, daß es gelingt, eine höhere Produktionsstufe zu erringen, bevor dies schreckliche Wort in Erfüllung geht.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Die Bedürfnisfrage im Schankgewerbe.

Die Novelle zur Abänderung der Reichsgewerbeordnung, die gegenwärtig den Bundesrat beschäftigt, enthält, wie eine Berliner Korrespondenz „zuständigerseits“ hört, eine weitgehende Abänderung des § 33 der Reichsgewerbeordnung über die Konzessionspflicht der Schankwirtschaften. Nach den jetzt geltenden gesetzlichen Bestimmungen ist die Bedürfnisfrage bei der Erteilung von Konzessionen für Schnaps- und Bierwirtschaften nur in Orten unter 15 000 Einwohner obligatorisch, während in Gemeinden über 15 000 Einwohner die Bedürfnisfrage nur dann in Betracht kommt, wenn sie durch Ortsstatut ausdrücklich vorgeschrieben ist. Diese Bestimmung soll nun dahin abgeändert werden, daß die Landesregierungen auch bei Gemeinden über 15 000 Einwohner bei der Konzessionserteilung das Bedürfnis prüfen sollen. Die Zentralbehörden sollen das Recht erhalten, bezüglich der Beschaffenheit der Lokale vor schriftsmäßige Anforderungen in hygienischer Beziehung zu stellen. Auch dem Anwesen der Anmischerneipen soll durch das neue Gesetz ein Kiegel vorgeschoben werden. Die Landesregierungen werden nach den neuen Bestimmungen ermächtigt sein, die Konzessionserteilung von einer besonderen Bestimmung, betreffend die Anstellung von Kellnerinnen, abhängig zu machen. Gegenwärtig wird diese Frage bei der Konzessionsbewilligung überhaupt nicht berührt. Ferner treten über die Entziehung der Konzession im Streitverfahren neue Vorschriften hinzu. Die Entziehung der Konzession, die gegenwärtig nur statthaft ist, wenn der Konzessionär sein Lokal für verbotene Spiele, Völlerei, Hehlerei und Gelegenheits zur Unzucht hergibt, soll von da ab auch dann zulässig sein, wenn der Gastwirt wegen eines Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz bestraft wird. Auch aubauerndes betrügerisches Einschleusen soll, wenn der Gastwirt davon Kenntnis hat und für die Abstellung nicht Sorge trägt, einen Grund zur Konzessionsentziehung abgeben.

Es ist nicht zu erwarten, daß mit den vorgeschlagenen Änderungen die Verhältnisse im Schankgewerbe verbessert werden.

Das Branntweinmonopol.

Das „Berl. Tagebl.“ ist in der Lage, über den Inhalt der neuen Branntweinsteuervorlage nähere Details bekannt zu geben. Die Vorlage des Reichstagesamtes ist in der Tat ein Monopol und zwar wird der Zwischenhandel monopolisiert. Das Reich nimmt den Brennern ihre Ware ab, läßt sie reinigen und gibt sie dann zu bestimmten Preisen ab. Auf diese Weise hofft man, etwa 100 Millionen Mark mehr aus der Branntweinsteuer herauszuziehen. Der Preis, der den Brennereien bezahlt wird, soll den Selbstkosten entsprechen, zu welchem Zweck ein Normalpreis als Grundlage angenommen wird. Den Brennern soll der festgesetzte Preis für den ganzen Inlandsbedarf des Reiches, gleichviel, zu welchem Zwecke er bestimmt ist, bezahlt werden. Für das, was über den Inlandsbedarf hinaus erzeugt wird, wird ein niedrigerer Preis festgesetzt, sodas für diesen Spirit, den sog. Überbrannt, am besten Absatz im Ausland gesucht wird. Das Reich tritt in direkte Verbindung mit der Spirituszentrale, deren Angestellte sowie die Angestellten jener Fabriken, die ihren Betrieb einstellen, in den Reichsdienst übertreten oder eine Abfindung erhalten. Das Reich soll denaturierten Branntwein — vorerst für eine Reihe von Jahren — ungefähr zu den jetzigen billigen Preisen der Zentrale abgeben, um dadurch die Brennereien vor einem Ausfall im Konsum des technischen Branntweins zu schützen, während beim Trinkbranntwein eine Verringerung des Verbrauchs unvermeidlich ist. Für die technischen Industrien, wie die Essigfabrikation, die Fabrikation von Lacken, Äther, Anilinfarben, wird der Spiritus ohne besonderen Aufschlag und ohne einen Gewinn des Reiches abgegeben werden; ebenso für pharmazeutische und wissenschaftliche Zwecke. Die Regierung sucht bei diesem Zwischenhandelsmonopol dem Einwand vorzubeugen, als ob dadurch von neuem viele Existenzen in staatliche Abhängigkeit kommen könnten. Die Vermehrung der Staatsarbeiter und der Staatsangestellten wird deshalb nur eine geringe sein, weil nur eine relativ kleine Zahl von Spiritfabriken (Spiritusreinigungsanstalten) vom Staate übernommen werden soll, die im ganzen kaum mehr als 1000 Arbeiter beschäftigen. Eine Reihe anderer Spiritusreinigungsanstalten soll selbständig erhalten bleiben und für den Staat arbeiten. Die Abfindung an die Brenner für die Liebesgabe dürfte sich im Laufe von zehn Jahren auf etwa 200 Millionen Mark belaufen, während die Abfindungen an die Spiritfabriken für die Aufgabe ihres Betriebes und die Erwerbung der bedeutendsten Fabriken etwa 50 Millionen Mark als einmalige Entschädigung betragen dürften. Für die Konsumenten ist eine langfristige Stundung des Preises vorgesehen, die insbesondere den Großabnehmern willkommen sein dürfte.

Die Wirkung der Elektrizitätssteuer.

Trotz aller faulen Ausreden der Regierungspreffe vom Schlage der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ und der Polizeipresse vom Schlage der „Post“ kann nicht an der Tatsache gerüttelt werden, daß der vom „Vorwärts“ veröffentlichte Entwurf einer Lichtsteuer richtig ist. Wie diese Steuer wirken würde, dafür ein Beispiel: Die Stadt Berlin hat im verfloßenen Geschäftsjahr für 20 255 000 Mark Gas abgegeben. Die Lichtsteuer von 5 Proz. auf diesen Betrag würde 1 400 000 Mk. ergeben. Würde die Stadt Berlin den Preis erhöhen, so muß auch der Arbeiter, der in seiner Wohnung Gas zu Koch- und Beleuchtungszwecken verwendet, mehr bezahlen. Wird dagegen die Steuer aus allgemeinen, städtischen Mitteln gedeckt, so ist eine Erhöhung der Gemeindesteuern unausbleiblich, und der Arbeiter muß abermals bezahlen. Ganz besonders schwer aber werden solche kleine Gemeinden getroffen, die eigene Licht- und Kraftwerke haben, sodas diese Steuer ganz unabsehbare Folgen haben wird.

Umgehung des Kinderschutzes.

Wie notwendig im Hinblick auf die Kinderausnutzung ein wirksames Gesetz zum Schutze der Heimarbeit ist, zeigt die folgende Mitteilung der Aufsichtsbeamtin in Chemnitz: „Bezüglich der Beschäftigung fremder Kinder war vielfach zu beobachten, daß die Arbeitgeber die Kinderarbeit in der eigenen Werkstatt möglichst einschränken und in Hausarbeit umwandeln, die an Kinder ausgegeben wird, eine Erscheinung, die durchaus nicht zu begrüßen ist. Denn wenn die Kinder in der Wohnung ihrer Eltern arbeiten, so dürfen sie nicht nur bedeutend länger beschäftigt werden, als beim Arbeitgeber, sondern es findet dadurch eine nicht erwünschte Vermehrung der Kinderarbeit statt, die in der Regel die jüngeren Geschwister zur Beihilfe herangezogen werden.“ Das sind Umstände, die die Sozialdemokraten bei der Beratung des Kinderschutzes vorausgesagt haben, die man aber damals nicht wahrhaben wollte.

Total-Räumungs-Ausverkauf wegen Geschäftsverlegung. Günstigste Einkaufsgelegenheit

für Paletots u. Loden-Joppen

Ein Posten Normal-Unterzeuge bedeutend unter Preis.

Putzbach & Reimers

Königstrasse 73.

Ecke Huxstrasse.

Fussbodenöl

50 und 60 Pfg. pro Pfund,

Fussboden- glanzlacköl

grösste Trockenkraft
70 und 80 Pfg. pro Pfund.

Hansa - Drogerie

Hans Fock Nachf.,
Ecke Fackeburger u. Schwartauer Allee,
vis-à-vis dem neuen Hauptbahnhof.



St. Lorenz erstes u. ältestes
**Motor-
und Fahrradhaus**
H. Benthien

Fackenburger Allee 53.

Grösste Reparaturwerkstatt.

Eigene Vernickelungs-
und Emailier-Anstalt.

Vertreter der Claes Pfeil und
Naumanns Germania-Fahrräder.

Paul Rehder

Möbelfabrik, Sundeustraße 13
empfehlen

gute dauerhafte Möbel,
Spiegel u. Polsterwaren

billig.

Elegante Schlafzimmer-Einrichtungen.

Ia. franz. Eierkartoffeln,

200 Pfund 8.50 Mk.

Ia. Magnum bonum,

200 Pfund 6.00 Mk.

liefert frei ins Haus

Wilh. Deichmann

Sundeustraße 55.

Schuhwaren!

Zur beschleunigten Räumung der Restbestände aus dem Nachlass von

Hugo Haendler, Lübeck

Breitestrasse 95

folgendes **Spezial-Angebot:**

Ia. Herren-Spiegel-Zugstiefel **4⁹⁰**
meistens Goodyear
sonst bis 10.50 Mk. **jetzt nur 4⁹⁰ Mk.**

Ia. Herren-Boxc., Kalbl. u. Chevr.-Zugstiefel **6⁹⁰**
Goodyear
sonst bis 13.50 Mk. **jetzt nur 6⁹⁰ Mk.**

Ia. Herren-Kalblack-Tanzschuhe **5⁹⁰**
Grösse 39-47
sonst bis 10.50 Mk. **jetzt nur 5⁹⁰ Mk.**

Ausserdem die früher angebotenen Serien

Damen - Knopfstiefel zu Mk. 3.80, 4.65, 5.80
und **Schuhwaren aller Art** zu ganz erheblich reduzierten
Preisen.

Geschäfts-Eröffnung.

Heute eröffnete ich im Hause Loignystrasse 8 ein

Kolonialwaren-Geschäft.

Es soll mein Bestreben sein, nur beste Ware bei niedrigster Preisstellung zu führen.
Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne Dichachtungsvoll

Elisabeth Meier, Loignystr. 8.

Heinr. Nagelstein, Lotterier- und Zigarren-Geschäft

Königstrasse 85.

Empfehle Schiffbau-Geld-Lose, Zieh. v. 29. bis 31. Okt. d. J.

Preis des Loses Mk. 1.20.

F. Meyers Schuhwarenhaus

Hügelstrasse 2

empfehle für den Winter fein starkes genageltes

Herren-, Damen- u. Kinderfußzeug zu bekannt billigen Preisen.

Gebe rote Rabattmarken.

Werkstatt für gute Maß- und Reparaturarbeit.

Carl Folkers

Möbel-Magazin

25 Marlesgrube 25.

Vollständige Wohnungseinrichtungen.

Selbstgefertigte Arbeiten.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Weitgehendste Garantie.

Zimmer-Einrichtungen stets vorrätig.

Lieferung frei Haus

auf eigenem Möbelwagen.

Teilzahlung gestattet.

Bei Barzahlung Rabatt.

Gebe rote Lubeca-Marken.

Johannes Reimers

Ecke Warendorpstraße und Drögestr. 12a.

Manufaktur-, Modewaren und Konfektion.

Die Verkaufsräume sind durch Umbau des Parterre und der I. Etage erweitert und das Lager
in allen Artikeln **bedeutend vergrössert**, so dass jeder Wunsch und jeder Geschmack
befriedigt werden kann.

Das „Werkzeug Gottes“. Eine Strafkammer in Braunschweig verhandelte gegen einen Arbeiter, der des Diebstahls beschuldigt wurde, aber erklärte, der liebe Gott solle ihn strafen, wenn er die Sachen genommen hätte.

Ein organisiertes „Terroristen“ freigesprochen. Das Schöffengericht in Rawaitz verhandelte am 20. Oktober gegen 11 organisierte Männer, die am 2. Mai auf dem Neubau des Beamtenwohnhauses die Arbeit niedergelegt hatten.

Das „Gallischer Wochenblatt“ ist eines von denjenigen pommerischen Brodungsblättern, welches sich nicht genug tun kann in der Bekämpfung der sittenlosen Sozialdemokratie.

Die großen Verleumdungsprozesse im Saarrevier. In Saarbrücken begann am 20. Oktober der gegen 53 Angeklagte und Bergarbeiter der hiesigen Gruben gerichtete Verleumdungsprozess.

Aus einer kleinen Residenz. Unter dieser Überschrift berichtet uns vor einigen Tagen über Vorkommnisse aus Wächtersbach, der „Residenz“ des ehemals regierenden Fürsten von Hessen-Wächtersbach.

Pressehändler. Gestern wurde der verantwortliche Redakteur der Zeitschrift „März“, Hans Fischer, von der Strafkammer in Stuttgart zu 400 Mk. Geldstrafe verurteilt sowie zur Tragung der Kosten.

Ihr laßt den Armen schuldig werden. Das Schwurgericht in Frankfurt a. M. verurteilte den Eisenbahnbeamten Richard Bender, der im Zeitraum von ca. 5 Jahren 1900 Mk. unterschlagen haben soll, zu sieben Monaten Gefängnis.

Ein rabiaten Weinwärtiger. Die Strafkammer in Landau (Rhein) verurteilte den Weinwärtiger Hildenbrand wegen Diebstahls und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu zehn Monaten Gefängnis.

Medaillen-Segen. Die Unteroffiziere und Mannschaften der Ehrenkompanie des 1. Garderegiments a. F., die aus Anlaß der Verheiratung eines Sohnes Wilhelm II. aufgestellt waren, erhielten Auszeichnungen.

Der Barceval-Ballon. Der Barceval-Ballon hat auf seiner letzten Hochflug-Prüfungsfahrt eine Höhe von über 1500 Metern erreicht und ist nach mehrstündigem guten Fluge wohlbehalten gelandet.

Wer verschuldet die vielen Selbstmorde der Feuerleute? Mit dem Selbstmorde eines Heizers hatte sich das Stettiner Seeamt in seiner letzten Sitzung zu beschäftigen.

Das größte Verbrechen im Militärstaat Deutschland ist die Fahnenflucht. Alle Vergehen und Verbrechen verjähren in einer gewissen Zeit, selbst der Mord. Für die Fahnenflucht gibt es keine Verjährung.

Die Zeppelin-Fahrt glänzend verlaufen. Gestern stieg der neuerbaute Ballon Zeppelin um 2 Uhr nachmittags in Manzell glatt auf. Er fuhr über das Schloß der Stadt Friedrichshafen zu.

Körperverletzung durch die Presse. Die Presse ist nie das Häuflein der Justiz gewesen. Sie hat den Herren vom Staatserhaltenden Regiment immer als ein Lumpengut gegolten, der nur durch eiserne Strenge in Zucht zu halten ist.

Das Blatt wird natürlich diese merkwürdige Sache durch alle Instanzen verfolgen; es hat recht, auf die ungeheuerlichen Konsequenzen dieses Urteils hinzuweisen.

Vom Automobil Wilhelms II. überfahren wurde Unter den Linden die 43 Jahre alte Frau des Postkassens Kassierers in Berlin.

3 Kinder erstickten gestern mittag in Friedenshütte (Oberschlesien) in der Wohnung des Arbeiters Grewelbeck, während der Mann sich auf Schicht befand und die Frau Einkäufe besorgte.

Vom Zuge erfaßt und getötet wurde in Guben infolge eigener Unvorsichtigkeit der Seniorchef der bekannten Autofabrik von Wilke, Kommerzienrat Friedrich Wille.

Eisenbahnunglück. Wie aus Sorau (Niederlausitz) gemeldet wird, fuhr in der Grube Ise ein leerer Zug einem beladenen Kohlenzug mit solcher Gewalt in die Flanke, daß vom leeren Zug die Lokomotive und sieben Wagen entgleisten.

Risiko der Arbeit. Bei Nachen ging im Steinbruch der Firma Langenohl ein Sprengschuß verheerend los, wodurch zwei Arbeiter in Stücke gerissen wurden.

In der Notwehr. In Oberingelheim (Kreis Bingen) sollte bei dem als Wilderer bekannten, 24 Jahre alten Heinrich Ober, eine Hausdurchsuchung vorgenommen werden.

Aus deutschen Kasernen. Vom Kriegsgericht in Landau (Pfalz) wurde der Infanterist Adam Wollmann vom 22. Infanterieregiment in Zweibrücken wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Teuflische Tat. In Schattbach im Salzburgerischen hatte die von ihrem Mann getrennt lebende Frau eines Malbarbeiters diesen in das Haus gelockt mit der Angabe, sich mit ihm versöhnen zu wollen.

Schwere Explosion. In Budapest in der chemischen Fabrik von Herzog u. Geiger explodierte gestern abend ein Faß Terpentin.

Feuer im Brüßeler Hauptpostamt. Donnerstag nacht gegen 12 Uhr brach infolge Kurzschlusses im Giebel des Hauptpostgebäudes Feuer aus.

Russische Korruption. In der Kiemer Filiale der St. Petersburg Bank Diskontobank, wo vor zwei Wochen eine Feuersbrunst das Archiv, mehrere Bücher der Buchhalterei und Dokumente vernichtete, sollen große Mißbräuche entdeckt worden sein.

Ein frecher Raub. Ein Räuber im Automobil überfiel in Neuyork am hellen Tage einen angesehenen Journalisten, erschöpfte den Eigentümer, raubte eine Anzahl Schmuckstücke und entkam in seinem Auto.

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Stelling. Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtliche in Lübeck.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermieten. Dasselbst ein gut erhaltener Postrock und Milne zu verkaufen.
Friedenstraße 15.

Freundliches Logis zu verm.
Kahlhorststraße 42a. Hinterhaus I.
Logis zu vermieten
Schwartzauer Allee 181, part.
Logis für einen Mann.
Krahenstraße 12, im Laden.

Gesucht zum 1. Nov. ein kl. Knecht.
Wilhelm Meyer, Krenpelsdorf,
Dorrendamm 6.

Arbeiterinnen
gesucht.
F. A. Rieck, Vorbestr. 11.

Gasthaus
(23 Arbeiter-Bereine, großer Umsatz) zu verk. event. zu verk. Offerten mit Vermögensang. unt. G. Haus an die Exped. d. Bl.

Zwei neue Betten
sehr billig.
Schillerstraße 4, parterre.

Zu verk.: Rollwagen, 26 Bir. Tragkraft, Zielengeschirr, Hüfen u. junge Buchshähne.
Schwartzauer Allee 88.

Zu verkaufen eine neue eiserne verstellbare Bettstelle
mit Seegrasmatr. f. 10 Mt. Schlafst. 6, II.

Eine Spielbox mit Platten
zu verkaufen. Altendornstr. 54, II.

Zum Moislinger Markt:
Sonntag und Sonntag
ist eine große Partie Ferkel
billig zu verkaufen.
Strampfers Gasthof, Schwartzau.

Zum Moislinger Markt:
Sonntag und Sonntag
ist eine große Partie Ferkel
billig zu verkaufen
Cordts Gasthof, Seerech.

Verloren
am Mühlentor in die Stadt eine goldene Brosche mit drei Brillanten. Abzugeben gegen gute Belohnung bei
Goldschmied **Schwartzkopf**, Breitestr. 73.

Medizinischer Sonntagsdienst
am 25. Oktober 1908.
Dr. Feldmann.
Dr. P. Reuter.
Dr. Dinkgraeve.

Empfehle aus eintreffenden Waggons:
Prima Lauenburger Eier-Kartoffeln und Magnum bonum.
J. Peters, Dorncstraße 32a.

Holzspanntoffel
bestes Fabrikat, in allen Größen
Johs. Müller, Hartengrube 21.

Alle Sorten Weine und Spirituosen
auch im Klein-Verkauf und Ausverkauf
empfehle
J. Höppner, Bedergrube 88.

Heute und folgende Tage:
Prima Lammfleisch
(Marischlämmer)
per Pfund 65 Pfg., Keule 75 Pfg.
Johs. Ratze jun., Fleischhauerstraße 60.
Telephon 1481.

Sonnabend und Sonntag:
Prima Lammfleisch
(Marischlämmer) für 65 Pfg. per Pfund.
Johs. Rathmann
Schwartzau. Auguststraße 14.

Achtung keine Fleischnot!
Prima Ziegenfleisch Pfd. 30 u. 40 Pf.
50. Nicht mehr Markthalle
nur Walmstraße 50.

Scherm's Reisehandbuch
für wandernde Arbeiter.
Mit einer Eisenbahn- u. einer Straßentafel
- Preis 1,50 Mk. -
Zu beziehen durch die
Buchhandlung von Friedr. Meyer & Co.
Johannisstraße 46.

Es ist Tatsache, daß ich die meisten Verlobungs-Ringe an meine Arbeiter-Schicht verkaufe.
G. Creutzfeldt, Goldschmied, Sandstr. 4.

I. Beerdigungs-Institut „Zur Ruhe“
117 Hützstrasse 117. **Fr. Barby** 117 Hützstrasse 117.

Uebernahme ganzer Beerdigungen, auch Feuerbestattungen.
Ueberführungen von und nach auswärt.
Großes Lager in Kränzen und Grabkreuzen.

Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**
auch der weltbekannten **Henkels Bleich-Soda.**

Gebrüder Barg
5 Kohlmarkt 5

empfehlen:
Bettfedern und Daunenn
in nur tadelloser Ware.
Großes Lager in fertig genähten **Bett-Inletts** so daß das Füllen von Betten stets gleich erfolgen kann. Ferner sämtl. **Aussteuer-Artikel** in bekannt großer Auswahl.
Rabattmarken oder 4 pCt. in bar.

Fertige Säрге und Leichenwäsche
zur sofortigen Lieferung.
Carl Weiss, Schwartzauer Allee 193.

Jeder Wiederverkäufer mache einen Versuch mit den Fabrikaten der 1825 gegr. **Essigfabrik von H. L. Wiegels vorn. J. C. Bunge**, deren Spezialitäten konf. Honigessig und Weineßig sich großer Beliebtheit zum Einmachen erfreuen.
Außerdem betreibt diese Firma ebenfalls **Fischergrube 61** eine **Heringsgroßhandlung und Marinieranstalt** und bittet sie alle Wiederverkäufer, einen Versuch mit ihren vorzüglichen Matjes- und Salzheringen sowie **Kollmops, Wiesmark, Delikatess-, Senf- und sauren Heringen** zu machen. Besichtigung jederzeit gestattet und kein Kaufzwang. Die Preise sind äußerst billig gestellt, daher überzeuge sich jeder Wiederverkäufer selbst.

Zur gest. Kenntnismahme!

Von Sonntag, den 25. ds. Mts. ab, ist mein Lager bei der Drehrücke **Sonntag** bis auf weiteres von **morgens 7 bis 9 Uhr** geöffnet.

Brennmaterialien
sind ab Lager im Preise ermäßigt.
Christian Gäde
Kontor: Fischergrube 4.

Bringe allen Freunden und Bekannten mein
Restaurant „Bürgerheim“
Holltenstraße 26
in freundliche Erinnerung.
Satte u. warme Speisen
zu jeder Tageszeit.
Ausf. von vorzügl. hief. Bieren.
Hochachtungsvoll
Fr. H. Holst.

Praktische Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke findet man in großer Auswahl sehr billig bei
Rehberg, Fackenburger Allee 10.
Eine Partie prakt. Gebrauchs-Geschirre gebe sehr billig ab.

Adolf Hübner, Uhrmacher u. Goldschmied, Arbeit, Finkenhaus 18

Arbeiter-Bildungsschule Lübeck.

Mitglieder-Versammlung
am Montag, den 26. Okt.,
abends 8 1/2 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstraße 50-52.
Tages-Ordnung:

1. Abrechnung.
 2. Reorganisation unserer Schule.
 3. Unser Stiftungsfest.
 4. Lieber-Abend.
 5. Innere Vereinsangelegenheiten.
- In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung, insbesondere des zweiten Punktes derselben, eruchen wir um zahlreiches Erscheinen.
Der Vorstand.

Vorstands-Sitzung
Montag abend 7 1/2 Uhr präzis.

Achtung Maler!

General-Versammlung
der Zentral-Krankenkasse
am Montag, den 26. Oktober,
abends 8 1/2 Uhr
im Vereinshaus, Johannisstraße 50-52.
Tages-Ordnung:

1. Abrechnung.
 2. Bericht der General-Versammlung.
 3. Verschiedenes.
- Der Vorstand.

Allgem. Ortskrankenkasse für den Flecken Schwartzau.

Generalversammlung
am Sonntag, den 8. Novbr. 1908
nachm. 5 Uhr
im „Gasthof Transvaal“.
Tages-Ordnung:
1. Vorstandswahl.
2. Wahl der Revisoren.
3. Sonstiges.
Der Vorstand.

Verschiessen
von **Gänsen, Karpfen** u. **Reichfleisch**
am Sonntag, d. 1. Nov. 1908.
Anfang 11 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
Johs. Groht, Kottwitzstr. 16.

Groß. Verschießen u. Anspießen
von **fetten Gänsen und Karpfen**
mit nachfolgendem Ball
am Sonntag, den 25. Oktober.
Hierzu ladet freundlichst ein
J. Löding, Herrnburg.

Flora
2 Minuten vom neuen Bahnhof.
Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Eintritt frei.

Wilhelmtheater.
Sonntag bis 1 Uhr: *** Tanz * Weisser Engel.**

Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen. WAISEN-HOF.
Heute Sonntag: **Tanzkränzchen.** Eintritt frei.
Eintritt frei!



Hansa-Halle.
Heute, Sonntag, 24. Oktober:
Groß. Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
H. Lüth.

Gesellschaftshaus Mölkersdorf.
Morgen Sonntag:
Tanzkränzchen.

Travestrand Moislina.
Sonntag, den 25. Oktober:
Freies Tanz-Kränzchen
Moislinger Markt
am Montag, den 26. Oktober:
Große Tanz-Musik
(22 Musiker).
Abds. 9 Uhr: **Großer Fackelzug.**

Kaffeehaus Moislina.
Sonntag (am Markttag)
Große Tanz-Musik.

Friedrich-Franz-Halle
Heute Sonntag:
GROSSE TANZ-MUSIK.
Jeden Donnerstag: **Tanzkränzchen.**

BILLARD zum BALL

Tabakarbeiter Lübeck
am Sonntag, d. 25. Oktbr.
im Vereinshaus, Johannisstraße 50-52.
Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Eintritt 50 Pfg., eine Dame frei.
Das Komitee:

Brauerei Fackenburg
Heute Sonntag
Großer Ball der Bedienung.
Anfang 5 1/2 Uhr.
Herrenkarte 60 Pfg., eine Dame frei.

LESEHALLE
der
**Genossenschafts-
Bücherei!**

Den Besuchern der Lesehalle diene zur Nachricht, dass vom Sonntag, den 25. Oktober 1908 ab die Lesehalle regelmässig an Sonn- u. Festtagen von vormittags 10 bis abends 9 Uhr geöffnet sein wird. Um 5 Uhr wird für Jugendliche eine Vorlesung belehrenden und unterhaltenden Inhalts veranstaltet werden. Die Bücherausgabe findet Sonntags nach 1 Uhr nicht statt.

Die Bücherei-Kommission

Central-Hallen.

Sonntag:

Tanzkränzchen.

Eintritt à Person 10 Pf.

Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.
W. Borgwardt.

Jeden Donnerstag: **Tanzkränzchen.**



Arbeiter-Madch-Verein
Schön böden
u. Umgebung.

Su dem am Sonntag, den 1. Novbr., stattfindenden

Herbst - Vergnügen

ladet freundlich ein Der Vorstand.

**Gesangverein
der Zimmerer.**

BALLO

am Sonntag, den 8. Novbr.
im Vereinshaus, Johannisstraße 50-52.

Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.

Das Komitee.

Verein für Gesundheitspflege.

Sonntag, den 25. Oktober, abends 7 Uhr

Gesellschaftsabend
im Kolosseum.

Vorträge u. Aufführungen unter gütiger Mitwirkung des Lübecker Dilettanten-Vereins, u. a.:

De Schoolinspektichon.

Karten bei Herrn Exter, Südr. 111, Weiland, Königsr. den Boten und in der Geschäftsstelle, Breitestr. 67. I. Preis der Herrenkarte 40 Pf., Damenkarte 20 Pf. An der Kasse erhöhte Preise.

Einladung zum

BALL

des Trommler- und Pfeifer-Corps
des Arbeiter-Turnvereins zu Lübeck

am Freitag, den 30. Oktober 1908

im Lokale des Herrn Brasch,
Gundestraße 41.

Anfang 8 Uhr. Ende 2 Uhr.

Eintritt 50 Pf., eine Dame frei.
Einzelne Dame 10 Pf., wofür Garderobe.

Das Komitee.

Konzerthaus „Harmonie“

110. Südr. 110.
I. oberbayerische Sängerverein, Musik- und Schachplattler-Gesellschaft

Alpengruß.

Chöre, Fiedler, Quart., Duett u. Soli.
Selt. Musik, jew. Soli auf Klavieren,
Mandoline, Gitarre und Trompete.

Schöne Gänge Schachplattler-Tanz.
Eintritt frei.

Trinkt

Bunteküh-
Kümmel.

Fernruf 321.

Dampf-Korn-Brennerei Bunteküh
Lübeck.

Metropol-Theater
Lübeck
Breitestraße, Ecke Huxstraße.

Vornehmstes Etablissement

lebend-tönender Photographien.

Die große Serie allerneuester Bilder dieser Woche:

Moderne Seeschlacht im 20. Jahrhundert.

Das großartigste, interessanteste Seestück, was je aufgenommen. Man glaubt tatsächlich einer wirklichen Seeschlacht beizuwohnen, so vorzüglich ist diese Aufnahme gelungen. Es bietet sich dem Publikum hier ein Schauspiel so unvergleichlich schön, so unvergänglich imposant, daß keiner versäumen sollte, sich dieses anzusehen!

Gordon-Benett-Rennen der Lüfte.
Die alte Geschichte. Episode aus dem Landleben. Dramatisch.
Das Kartenschloß. Farbenprächtiges Verwandlungsstück.
Streik der Umzugsarbeiter. Humoristisch.

Haifischfang. Hochinteressante Naturaufnahme.

Ein Kinderscherz. Eine Strandszene.
Vergiftete Pillen? oder: Eine Todesangst ausgestanden.
Eine Episode aus dem Leben Napoleons. Geschichtlich.
Still! jetzt beißt er an. Humoristisch.
Dragoner durchschwimmen bei Lüneburg die Elbe. Hervorragendes Militärbild.

Gestörte Landpartie. Komische Situation.
Der Roman eines Variété-Künstlers. Dramatisch.
Im Eifer des Diabolo-Spieles. Humoristisch.
Der Traum des Besitzers einer Puppenwerf-Bude.
Otto Reutter mit seinem Schläger „Streik-Couplet“ in dem neuesten Tonbild
und weitere Neuheiten!

Gesangverein „Lyra“.

Einladung zum 2. Stiftungsfest

verbunden mit
Konzert, Gesangsvorträgen, theatralischen Aufführungen und Ball,
am Sonntag, den 25. Oktober, im Konzerthaus Fünthausen (großer Saal).

Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Karten im Vorverkauf 60 Pf., an der Abendkasse 80 Pf. Der Vorstand.

Großes Verschiessen

von fetten Gänsen, Karpfen und Rauchfleisch
am Montag, den 26. Oktober 1908.

Anfang morgens 10 Uhr. Einzug 50 Pf.
Dazu ladet freundlich ein Martin Nehlsen, Kl. Burgstr. 25.

Neu-bauerhof.

Heute Sonntag:

Großes Tanzkränzchen.

Musik vom I. Lübecker Concertina-Club Bandonium.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Konzerthaus Friedrichshof.
Heute Sonntag: **Grosser Tanz.**

Eintritt frei. Anfang 5 Uhr. Ende 1 Uhr. Eintritt frei. Hans Möller.

Modernes Moislinger Baum.

Jeden Sonntag: **Freies Tanzkränzchen.**

Regelmäßige Omnibusverbindung vom Lindeiplatz.

Neu! Louisenlust. Neu!

Jeden Sonntag: **Grosse Tanzmusik.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
Musik vom Harmonikaklub „Harmonia“ mit ganz neu angeschafften Instrumenten.
W. Altes.

**Zentral-Verband der
Maschinisten u. Heizer.**

(Verwaltungsstelle Lübeck).

Einladung zum

BALL

am Sonntag, den 25. Oktober 1908
im Gesellschaftshaus „Monopol“,
Johannisstraße 25.

Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
Entree 50 Pf., eine Dame frei.
Einzelne Dame 20 Pf.,
wofür Garderobe.

BALL

der
Former Lübecks

verbunden mit
Theater-Aufführung

am Sonntag, den 25. Oktober 1908
im Lokale des Herrn Furbüter,
Wakenitz-Bellevue.

Anfang 5 Uhr. Ende 2 Uhr.
Eintritt für Herren 50 Pf.,
eine Dame frei.

Dazu ladet freundlich ein
Das Komitee.

Einsegl.

Jeden Sonntag:
Tanzkränzchen.

Panorama

Breitestraße 53. I., im Flügel.
Vom 25. bis 31. Oktober:
Wanderung durch

= R o m. =

Hansa-Theater

Morgen letzter Sonntag:
Nur kurzes Gastspiel von
Capt. Nansens

**Wunder-
See-Löwen.**

Baronin Moravec.
The 3 Columbias. — Lucia Ravello.
The Eriks. — Neubert & Bed.
The original Lionelly.
D'Kräutler-Nandi' u. D'Geyer-Hias.
Optisch. Berichterstatter
(Neueste Silberferie).

Vorverkauf bei Sager bis 1 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr:
Große Fremden- und
Schüler-Vorstellung
bei ermäßigten Preisen.
Gastspiel von Capt. Nansens
Wunder-See-Löwen.

Montag: Dieselbe Vorstellung.

Stadthallen-Theater.

Sonntag, den 28. Oktober, abds. 7 1/2 Uhr.
Maria Stuart
von Schiller.

Der Vorverkauf der Billets findet bei
Nagel, Markt 14, und Rob, Mühlenstr. 19,
statt. Dutzendkarten ebenfalls sowie
bei W. Groth, Roonstraße 1 u. J. G. Mertel-
meyer, Südr. 128, u. Fackenburg Allee 18.

Neues Stadt-Theater

Sonntag 7 Uhr: Voll-Abonnement 28.
Große Preise.

Der Vogelhändler.

Operette von Zeller.
Montag 7 Uhr: Große Preise.
Voll-Abonnem. 24. Montag-Abonnem. 8.
Lohengrin von Wagner.